



## 1250 Jahre Kirche

Der 4. Vortrag im Rahmen der vom Historischen Verein der Pfalz, Ortsgruppe Mutterstadt, initiierten Vortragsreihe unter dem Thema "Mutterstadt im Wandel – Von der Ersterwähnung vor 1250 Jahren zur Großgemeinde im 21. Jahrhundert" stand unter der Überschrift "1250 Jahre Mutterstadt – 1250 Jahre Kirche". Studiendirektor i. R. Leonhard Sebastian referierte dabei über "Die Geschichte der katholischen Kirche in Mutterstadt von den Anfängen über die Kirchenspaltung bis zur Gegenwart". Der Referent erläuterte, dass das Christentum in unserem Raum um 400 n. Chr. Fuß gefasst habe. Der Sieg des Frankenkönigs Chlodwig über die Alemannen 496 n. Chr. Bei Köln ließ die Menschen in unserer Gegend fränkisch werden. Durch die Taufe Chlodwigs in Reims um 500 n. Chr. muss davon ausgegangen werden, dass die 767 n. Chr. ersterwähnten "Mutterstadter" Christen waren. Also bedeuten 1250 Jahre Mutterstadt auch 1250 Jahre Kirche. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen befasste sich L. Sebastian mit dem Hl. Medardus, der im 5. Jhd. in der Picardie (Frankreich) geboren und am 8. Juni 560 gestorben ist. Er ist Schutzpatron der Bauern und Winzer. Natürlich wurde auch die Bedeutung der Klöster angesprochen und dass der Petrus-Schlüssel sich im Mutterstadter Wappen wiederfindet. Die Reformation mit ihren Auswirkungen auf unser Gebiet, der Dreißigjährige Krieg mit der Verwüstung der Pfalz und Zerstörung zahlreicher Dörfer waren weitere Schwerpunkte. Gab es in Mutterstadt 1700 keine Katholiken mehr, so hat sich doch bereits 1701 im Oberdorf wieder eine erste katholische Familie angesiedelt. In einem Wohnhaus in der Oberen Kirchstraße 5 – gegenüber der Kirche – befand sich 1714 eine erste katholische Schule.

Lukas Heim, katholischer Pfarrer in Dannstadt und gleichzeitig auch für Mutterstadt zuständig, regte den Bau einer Kirche an. Die Reformierten stifteten das Gelände und die Gemeinde zahlte jährlich 100 Gulden, bis der Bau 1754 vollendet war. Die Kirche bekam in ihrem hölzernen Turm zwei Glocken und wurde dem Heiligen St. Medardus geweiht. Dreißig Jahre später gab die Gemeinde Grund und Boden zur Errichtung des Pfarrhauses. Die französische Herrschaft engte ab 1794 die Kirchenrechte stark ein; der "Code zivil" wurde auch unter bayerischer Führung beibehalten. Der Referent erwähnte das erstmalige Erscheinen des "Christlichen Pilgers" im Jahr 1848 und die Klostergründung "Arme Franziskanerinnen" ("Mallersdorfer Schwestern") durch Josef Nardini 1853. Das Anwachsen der Zahl der Gläubigen erforderte die Erweiterung der Kirche. Bis 1934 war ein Steinturm in die Kirche integriert. Unter Pfarrer Alfons Schäfer wurde dann ein Teil der Kirche abgerissen und durch einen größeren Neubau ersetzt. Die neue Kirche wurde 1936 geweiht. Hier beendete der Referent seinen Vortrag. Schade, die Zuhörer hätten gern auch etwas über die sich anschließenden 80 Jahre erfahren.